

## **Beiträge über Thomas Kupsch**

Beate Kruse, Analyse über „...quasi concerto per piano“, DZzM

Frank Geißler, Thomas Kupsch, in *Komponisten der Gegenwart*, Hanns Werner Heister, Walter Wolfgang Sparrer, Herausg., 11. Nachlieferung, Edition Text und Kritik, München 1997

Hella Bartnig, „Klangschatterngewächs“, *Semperoper*, Theaterjournal der Sächsischen Staatsoper Dresden, September 1998,

Hella Bartnig, *Kleine Szene*, Semperoper, Oktober 1998

Peter Zacher, Erfahrungen mit Thomas Kupsch, CD *Nouvelles Nocturnes*, Horos, Nr.10399

Christfried Brödel, in: *Die Dresdner Kirchenmusik im 19. und 20. Jahrhundert*, Herausg. Matthias Herrmann, Laaber 2000

Helga de la Motte - Haber, Herausg., *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert: 1975 – 2000*, Laaber 2000

Manfred Weiss, *Jeder hatte sein eigenes Programm, Dresden und die avancierte Musik im 20. Jahrhundert*, Teil III, 1966 -1999, Herausg. Matthias Herrmann, Stefan Weiss, Laaber 2004

## **Veröffentlichungen von Thomas Kupsch**

*Tendenzen im Schaffen der jungen Dresdner Komponistengeneration - Eine Bestandsaufnahme nach fünf Jahren deutscher Einheit*, Dresden 1997, ISBN 3 9805803 -0 -X

*Wilfried Krätzschmar*, *Komponisten der Gegenwart*, Edition Text & Kritik, München 1996, 11. Auflage.

*Ruben Seroussi*, *Komponisten der Gegenwart*, Edition Text & Kritik, München 1998, 14. Nachauflage.

*Das Canadien Music Centre*, *Positionen - Beiträge zur Neuen Musik*, Berlin Nr.33/1997.

*Theater Meissen - Jahrmarkt, Ensemblespielstätte, Gastspieltheater*, (Herausg.) Meissen 2000, ISBN 3-9805803-7-7.

*Neue Musik am Staatsschauspiel Dresden*, Symposiumsbeitrag anlässlich der 14. Dresdner Tage für zeitgenössische Musik 2000.

*Andeutungen und Verläufe – Eine Annäherung zur neuen Musik in Dresden zwischen 1920 – 1933*, Dresden 2000, ISBN 3-929693-12-7

*Grenzüberschreitung als Prinzip – zum 60. Geburtstag des Dresdner Komponisten Rainer Lischka*, *Dresdner Neueste Nachrichten*, 22.4.2002

*Kleine Einführung zur Entwicklung der Geräuschkunst* in: *Akte Wigman*, Herausg. Heide Lazarus, Köln 2003

*Südwärts – Neuen Musik in Argentinien und Uruguay*, *Southward – New Music in Argentina and Uruguay*, in: *Positionen*, Nr.58, Berlin 2004

*Wanderermotive*, Metropolenprojekt Berlin Buenos Aires, Herausg. Peter Birle, Iberoamerikanisches Institut Berlin 2004

### **Pressestimmen, Auswahl**

*"Moderne Orgelmusik" (Friedbert Steller über die Uraufführung von "Klangströme für Orgel" in der Sächsischen Zeitung vom 26.4.1993)*

"Die Uraufführung von Thomas Kupsch, eines Absolventen der hiesigen Musikhochschule, Schüler von Prof. Lischka und Prof. Krätzschmar, "Klangströme" genannt, stellte in vier Teilen strömenden Orgelklang in den Raum, kontraststark in vier Sätzen, präludienhaft am Anfang, sich steigernd (eine originelle Adaption der sogenannten Minimal Musik amerikanischen Ursprungs), auspendelnd in einem Epilog von ruhigen Tonkombinationen.

Romantisch-emotionale Klangbildungen nicht ausweichend, erwuchs hier eine Trauermusik, die unmittelbar ansprach. "

*"Altes und Neues reizvoll verbunden" (Friedbert Steller über die Uraufführung der "Triophonie" in der "Sächsischen Zeitung" vom 1.7. 1993)*

"Als Uraufführung des Abend erklang "Triophonie" für Flöte, Harfe und Schlagwerk von Thomas Kupsch, ein klanglich apartes Werk, das unter dem Band der melodisch führenden Flöte erstaunlichste Kombinationen der Schlagzeugbatterie zugab, gelegentlich akzentuiert von Einwürfen der der Harfe - ein interessantes Klangbild. Angeregt durch Dichtungen des Guatemalteken M.A. Asturias trug es die exotisch klang sinnliche Atmosphäre."

*"Erfassbare Moderne" (Wolfgang Gubisch über die Uraufführung der "Fragmentarien" in der "Sächsischen Zeitung" vom 28.2.1994)*

"Kupsch drängte nach klarer Aussage, schuf spannende Handlungswege, die er hart-fordernd, aber auch zart-zurückhaltend zu Motiven klanglichen Gegeneinanders formte, dabei Grenzwerte der Instrumente erreichte, die er - gesteigert - dem beruhigenden Kontrafagott zuordnete, das - mit Unterstützung des Klaviers - mit breiten, liegenden Akkorden und suggestiv betupften Arpeggien den harmonischen Ausgleich fand. Virtuos dabei Tatjana Zenziper (Klavierstudium St. Petersburg). Kupschs emotional gesteuerte Leistung wurde begeistert aufgenommen."

*"Von Motetten und Sonetten" (Werner Wolf über die Uraufführung von "Osservazioni" in der "Leipziger Volkszeitung" vom 21.11. 1994)*

"Zarte Tönungen prägen auch die in diesem Konzert uraufgeführten "Osservazioni" (Betrachtungen) für Altflöte, Englisch -Horn, Bassklarinette, Harfe, Klavier und Streichquintett des 35jährigen Dresdner Komponisten Thomas Kupsch. Ruhende Klänge und gänzlich verschiedenartige Bewegungen führen zu verhaltenen, doch stets farbenreichen Bildern."

*"Musikalische Positionen junger Komponisten" (Wilhelm Hübner über die Uraufführung von "... quasi concerto per piano" in den "Dresdner Neusten Nachrichten" vom 7.10.1994)*

"Hinsichtlich des Gebotenen hatte ich den Eindruck eines Abrückens von geistvollen Spielereien, einer "Modernität" um jeden Preis, Streben nach "Sinn" für den hörenden Menschen, keine Angst mehr vor Dreiklängen (Nach Hindemith der Kristall der Musik).

So im ersten Teil "...quasi concerto per piano" von Thomas Kupsch (mit Bettina Otto als Solistin) und "Erosion IV" von Henry Koch, beide Dresdner Komponisten. Spekulatives nur, soweit es im Hören als Transzendenz erlebter oder erahnter Wirklichkeit erkennbar ist: traditionelle Denkmodelle (im Ein-

klang mit den Naturwissenschaften) als Spezialfälle auch im Chaos vorhandener Gesetzmäßigkeit zu sehen, so etwa im "concerto" das sich ergebende cis - Moll als experimentell gefundenes Modell auf bestimmte Fragestellungen."

*"Verinnerlichte Trauer um die Toten von einst und heute" (Frank Geißler über die Uraufführung des "Stabat Mater" in den "Dresdner Neuesten Nachrichten" vom 15.2.1995)*

“Das gilt auch für den Komponisten Thomas Kupsch, der sein Stabat Mater für Chor und Orchester in Gedenken an die Opfer von damaliger und an die Opfer heutiger Kriege schrieb. Man hörte ein sehr gelungenes Werk, eine Musik der starken Emotionen und extremen Kontraste. Aufschreihaft bauten sich die Klänge des Chores bis zu grellen Höhen in den Sopranen auf. Blechbläser, Pauken, große Trommel forcierten die Spannung, die dann in späteren Abschnitten des Werkes zu einer mehr verinnerlichten Trauer vertieft wurde. Der 1959 geborene Dresdner Komponist geht, so wurde bei diesem Werk wieder deutlich, ohne Berührungsängste zur Tradition seinen individuellen Weg, verbindet mit ausgeprägtem Formbewusstsein Gegensätzliches, setzt mit der Entfesselung von Klangmassen genauso wirkungsvoll Akzente wie mit Verhaltenheit.

Nicht nur im Publikumsandrang, sondern auch in der Interpretation fand er Idealbedingungen für diese Uraufführung. Der Einsatz der Chöre, die große Intervallschritte und eine nicht einfache Rhythmik zu bewältigen hatten und denen ein sehr klares Klangbild gelang, sei hier genauso hervorgehoben wie die ausgezeichnete Leistung der Instrumentalisten. Christfried Brödel arbeitete als Dirigent die markanten Spannungen und Kontraste des Werkes heraus, dabei waren innere Ausgewogenheit des Gesamtklanges und Durchhörbarkeit immer erstaunlich gut.”

*Uraufführung "Stabat Mater" (Friedbert Streller in der "Sächsischen Zeitung" vom 15.2.1995)*

“Begleitet von dem Orchester "Sinfonietta" erwies sich das neue Werk als eine nicht nur überzeugende, sondern auch anrührende Vertonung der uralten, schon vielfach musikalisch interpretierten Sequenz. Die Ausdruckssprache modernster Klangmittel, die in äußerst variabler Klanglichkeit und Akzentuierung dem Text nachging, in orchestralen Zwischenspielen vorbereiteten an- oder die Aussage der dreimal zwei Dreizeiler nachklingen ließ, war von bewegender Intensität. Gespannte Stille verbreitete sich im Saal, ließ spüren dass das Stück von unmittelbarer Wirkung war."

*Darryl Rosenbergs Klavierkonzert im Dresdner Kulturrathaus (Peter Zacher über die Uraufführung der "Reflections on Hopper" in den "Dresdner Neuesten Nachrichten" vom 28.10.1996)*

"Geradezu unheimlich wird mir der Dresdner Thomas Kupsch. Bisher war ich von ihm eine ziemlich struppige und unhandlich materialorientierte Musik gewöhnt. In seinen "Reflections on Hopper" überrascht er mit einer Absage an Avantgardismus der Form und setzt an dessen Stelle einen sensiblen Umgang mit Farben, die durch Nachdenklichkeit besonders stark wirken. Etwas irritierend, aber wohl eine Konsequenz des Neuen, sind Romatizismen. Man muss gespannt sein, was da noch alles kommt."

*"Gelungener grenzüberschreitender Einsatz für modernes Muskschaffen" (Gerhard Böhm in der DNN vom 5.5.1997 über die Uraufführung von Vent quintuple durch das Trondheimier Bläserquintett.*

“Im besonderen Maße galt das für den jungen Dresdner Komponisten Thomas Kupsch, der mit seiner Uraufführung wohl den interessantesten Teil des Abends beisteuerte. Phantasie und Konstruktion gingen hier eine glückliche Ehe ein, das Klangmaterial war sorgfältig gewählt und ausgehört, Übergänge und Kontraste sinnfällig eingesetzt.”

*"Perfekt und provozierend" (Friedbert Streller in der SZ vom 22.3.1998)*

“Der Dresdner, sinfonisch kompakt arbeitend, mit großer Geste in drei zyklisch gedachten Werken im Adagio-Charakter. Es waren Meditationen in verschiedenen instrumentalen Aussageformen. Eine einsätzliche "Sinfonia ma non tanto" war trotz ihrer nur zehn Minuten Dauer eine im Gestus vollgültige Sinfonie. Ausdrucksstarke Kollisionen, die aus tragischem Beginn herausdrängen und von weitgespannten melodischen Gebilden kontrastiert werden. Yossi Arnhem, der Widmungsträger des "Concerto con flauto", brachte die Dialoge mit dem klanglich atmosphärrereichen Orchester zu bewegender Wirkung. Dank dieser Interpretation hinterließ diese Aufführung einen nachhaltigen Eindruck.”